

Herborner Tageblatt.

Zeitung für Dillkreis und Westerwald. Amtsblatt der Stadt Herborn.

Post abgelehnt Monat 65 Pf., Vierteljahr 1,95 Mk.; durch unsere Austräger in Herborn Monat 75 Pf., Vierteljahr 2,25 Mk.; in unserer Geschäftsstelle abgelehnt Monat 65 Pf., Vierteljahr 1,95 Mk. - Druck und Verlag der J. W. Beck'schen Buchdruckerei, Otto Beck, Herborn.

Anzeigenpreise: Die kleine Sägespalte Anzeigenzeile 15 Pf., die Reklamenzelle 40 Pf. Bei ungewöhnlichen Wiederholungen-Aufnahmen entsprechend billiger; für umfangreichere Aufträge günstige Zettelpakete. Offerenannahme ob. Auskunft durch die Geschäftsstelle 25 Pf. Annahme kleinerer Anzeigen bis 10 Uhr vormittags, größere tags vorher. Geschäftsstelle: Kaiserstraße 7. - Fernsprecher: Nr. 20.

Nr. 116.

Samstag, den 19. Mai 1917.

73. Jahrgang.

Unter glücklicheren Umständen."

(Am Wochenende.)

Mit der Hoffnung auf ein Wiedersehen unter freien Himmel hat der Reichstagspräsident am Tage vor Himmelfahrt die Reichstagsabgeordneten und den Reichstagsschluss bis zum Juli verkündet. Militärisch freilich können wir uns nicht darstellen, wie jetzt auf der Höhe des Anfang einer feindlichen Welt, deren Klammern sichtlich sind. An der Westfront führt unsere Oberste Heeresleitung eine offensive, wie die Welt sie noch nicht kannte, und wie niemand sie erträumt hat. Vergedens den Sauberer Sarrau um Salomini geht zu einer "Swans-Offensive". Sein Kursus ist blutig gescheitert; den zweiten Ansturm am Himmelfahrtstage begonnen; aber man weiß es nicht, ob diese offensive ohne starke strategische Lücken niemals durch. Als "Muhs-Offensive" hat er mit Recht Cadornas neuen Ansturm an der Front bezeichnet. Er ist auf Befehl aus London und unternommen; es ist ein Blutzins für gelebte Miliz und ein Entgelt für angeforderte Kohlenlieferungen, damit begrenzt sich von vornherein die Wahrscheinlichkeit seines Erfolges; außerdem hat er die Politik frei gemacht von Friedenserwartungen an der Tiroler Front hat er neuen österreichischen Angriffen ausgelöst. Wenn breite Volkskreise trotzdem hoffen auf "glücklichere Umstände" im kommenden Sommer, so entstehen, so gründen sich Wünsche dieser Art in menschlicher Art, in der unsere einheitliche hohe Freiheit wird durch innerpolitischen Streit. Das kann nur auf anders werden. Pflüget ein - so muß es auch hier heißen.

Hoffnung zu Kraft, Stube und Vertrauen dürfen in den Beobachtungen unserer militärischen Lage noch auch jedem Blick auf die gewaltigen Erfolge der Boote entnehmen. Schon rief es die "West-Gazette" aus, daß Englands Weltmachtstellung U-Boote auch nach dem etwaigen Friedensschluß aufhebe; und Hermann Stegemann schreibt im "Vorwärts", daß England "die Erweiterung des Krieges" (im bisherigen Stil) "bis in den Winter nicht aushalten" könne.

Bei Italienland! Viele es schonen im revolutionären vorläufigen Regierung in St. Petersburg geeintigt mit dem Arbeiter- und Soldatenrat, sechs Sozialisten in das Ministranten (drei demokratische und drei Sozialisten). Mag Fürst Lvov immerhin aussehen nicht nur die Niederlage Russlands, sondern die seiner Verbündeten "die Quelle des größten Unglücks" werden würde, mag er öffentlich hoffen: "Die revolutionäre russische Armee einen Sieg über die Verbündeten nicht zulassen" werde - zuletzt dennoch alles von Woche zu Woche

mehr nach allein russischen, nach demokratisch-sozialistischen, nach revolutionär-pazifistischen Interessen und Grundsätzen. Der Großstadtarbeiter und der Bauer, der Land haben will und dem England gleichgültig ist, bestimmt je länger, je mehr. Schmerzen lassen! Riesen lassen! Sich zerlegen lassen! Keine Lampe unter die reisende Birne halten! Schon verlautet von Regierungsmäßigkeit aller namhaften Kadetten. Und die neu eintretenden sozialistischen Minister bleiben nicht alle "Minister ohne Ressort"; vielmehr übernimmt der nationale Sozialist Tschernow das Ministerium des Kulturbaus, der demokratische Sozialist Skobelew das der Arbeit, daneben der bisherige Finanzminister Terešewko das Ministerium des Außen und der bisherige Justizminister Tserenski das Ministerium des Krieges und der Marine. Als wünschenswert bezeichnet hat man endlich den Eintritt Terešewko und des Professors Koschkin in die vorläufige Regierung (des leibigenamts als Ministers zur Vorbereitung der konstituierenden Versammlung) und zugutegelegt den Plan: ein "Ministerium der sozialen Bürgschaft" zu schaffen, das einem Vertreter der Partei der nationalen Freiheit anvertraut werden soll.

Und zum Schluss einen Blick auf die "glücklichen Umstände" hinüber, die auf 40 Kilometer Frontlänge zwischen Kolmanskopf und Costanzevitsa töbt; nur die etwa 7 Kilometer von Costanzevitsa bis ans Meerestage sind bisher frei geblieben von italienischen Angriffen.

Nördlich und südlich von Götz versucht Cadorna mit Verschiebung, aber ohne rechtes Vertrauen seiner stürmenden Soldaten, einen Durchbruch, der die Österreicher zur Aufgabe ihrer Stellungen östlich von Götz nötigen und dadurch die ganze Schutzfront vor Triest zur Aufrollung bringen könnte. Nördlich von Götz geht es um den Monte Santo und den Monte Gabriele; südlich davon geht es um Höhe 438 (Götz Hrib) südlich vom Wippachtal und um Costanzevitsa. Wie man sieht, mischen sich hier im Kampfgebäude schon italienische, deutsche und slowenische Ortsbezeichnungen. Bei Höhe 438 haben die Italiener die einzigen kleinen Erfolge erzielt; die extrinxierten aber in ihren blutigen Verlusten.

Und nun steht im Hintergrund noch immer die Angst der Italiener vor Österreichs scharfem Degen: Conrad von Hövendorf, der jetzt befamlich Oberkommandierender ist an der Tiroler und an der Isonzo-Front. Von ihm befürchten sie immer einen plötzlichen Gegenstoß. Datum hat Cadorna bisher so ängstlich gesagt.

Wie sich das alles entwickeln wird, wissen wir noch nicht. Aber auch wir hoffen für den kommenden Juli auf neue "glücklichere Umstände".

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ In der letzten Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: der Entwurf einer Bekanntmachung über den Verfecht mit Sulphat, der Entwurf einer Bekanntmachung über eine Ernteflächenherabsetzung im Jahre 1917, der Entwurf einer Bekanntmachung über Aluminium, der Entwurf einer Bekanntmachung über Schiffssregister usw. und der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend die Beschäftigung von Strafgefangenen mit Außenarbeit.

+ Die Einführung einer Erwerbslosen-Hilfsförderung für die Tabakarbeiter ist vielfach von den Gemeindebehörden mit der Begründung abgelehnt worden, daß durch

dies Reich noch keine Bestimmungen getroffen seien. Dies ist durchaus ungut, da selbstverständlich auch auf infolge Krieges erwerbslose und unterstützungsbedürftige Tabakarbeiter die Bestimmungen des Bundesrats vom 17. Dezember 1916 Anwendung finden. Bisher 7 dieser Bestimmungen überläßt die Regelung der Voraussetzungen, der Höhe und Art der Fürsorge - sie kann auch in Sachleistungen bestehen - den Gemeinden, denen ein Drittel ihrer diesbezüglichen Auslagen aus Reichsmitteln zurückverauf wird.

+ Mit der Neuorientierung in Sachsen beschäftigte sich die Zweite Kammer, der Anträge betreffend die Reform der Ersten Kammer, die Einführung des Reichstagswahlrechts und die Einziehung eines Verfassungsausschusses vorlagen. Der Minister des Innern, Graf Bismarck, sprach sich gegen eine Änderung des geltenden Wahlrechts, gegen die Übertragung des Reichstagswahlrechts auf Sachsen, gegen die Verhältniswahl aus, und äußerte starke Bedenken gegen die Einziehung eines Verfassungsausschusses. Nur der Reform der Ersten Kammer stimmte er zu. Die Kammer beschloß trotzdem die Einziehung eines Verfassungsausschusses und wählte fogleich die Mitglieder. Der Ausschuss wird am Montag seine Tätigkeit beginnen.

+ Zur Frage der Verfassungsänderung in Mecklenburg nimmt ein Erlass des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin Stellung, der vom großherzoglichen Staatsministerium veröffentlicht wird und in dem es u. a. heißt, daß die Änderung der Verhältnisse die Frage nahelege, ob nicht der Zeitpunkt gekommen ist, die Verfassungsverhandlungen wieder aufzunehmen. Im Einvernehmen mit dem Großherzog von Mecklenburg-Strelitz halte es der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin deshalb für erwünscht, daß beide Regierungen mit angelebten Persönlichkeiten der verschiedenen Lebensstellungen, mit Standesmitgliedern und mit Angehörigen anderer Kreise baldmöglichst zu einer Besprechung über die Grundlagen zu einer neuen Verfassungsverfassung zusammenentreten. Er erteilt daher dem Staatsministerium den Auftrag, mit der Strelitzer Regierung sich wegen der Einleitung in Verbindung zu setzen.

+ Mit Bezug auf die Papierknappheit und Papierverteilung ist dem Verein Deutscher Zeitungsverleger in Magdeburg auf seine Frage an der Reichsländer folgende Antwort zugegangen: "Die Reichsleitung hat bei ihren Bemühungen, der deutschen Presse das Durchhalten zu ermöglichen, auf die schwierigen Verhältnisse der kleinen und mittleren Presse stets besondere Rücksicht genommen und gedenkt, dies auch weiterhin zu tun. Es liegt also kein Anlaß zu der Befürchtung vor, daß eine einseitige Verteilung des Druckpapiers zugunsten einer bestimmten Verbrauchergruppe in Frage kommen könnte."

Oesterreich-Ungarn.

x Die innerpolitische Lage in Österreich ist trotz des Entschlusses der Regierung, den Reichsrat zu berufen, immer noch nicht geklärt. Der Polenclub hat eine Einschließung angenommen, worin erklärt wird, daß er mit Rücksicht auf die Gleichgültigkeit und Passivität, welche der Polenclub während der ganzen Dauer des Krieges bei der Regierung für die Angelegenheiten der Polenpolitik gefunden habe, und da an dem System, das Land ohne Mitwirkung der Polen zu regieren, festgehalten werde, nicht in der Lage sein würde, die Regierung zu unterstützen. Auch die ukrainische parlamentarische Vertretung

Unter der Tropenonne.

Roman von Erika Gräfe-Börner.

(Nachdruck verboten.)

"Du gewiß richtig gehört, Antonio!" fragte der ganz fassungslos über die Schurkerei des Herrn, leise, als Antonio zurückkam, "hat der Gott dich, Antonio!" flüsterte er ihm eindringlich zu. "Hör, Antonio!" flüsterte er ihm auf jenen Freunden acht, wenn er in diesem Kreis durch unzählige Herrn einführen lassen, um dem unbekannten Herrn anzuhören, was du ihm hören möchtest. Er ist ein Schurke und treibt zweierlei. Er hat sich heute abend in diesen Kreis durch die unzähligen Herrn einführen lassen, um dem unbekannten Herrn anzuhören, und diesem ein Angebot auf amerikanische Flinten zu machen - zum Kampfwillen, verstehst du? - Und vor einigen Tagen er bei mir draußen in meinem Vandhaus und eine Lieferung von zehntausend Flinten an - ja, du begreifst du meine Empörung, he? Er tat sehr eindrucksvoll und sagte, er käme im Auftrage der Regierung, die uns schon mehrmals ihre heimliche Unterstützung zugesagt, wenn wir Philippinos uns gegen die japanische Kriegsflotte empören. Er sei als deutscher Kriegsberater in einer japanischen Waffenfabrik tätig gewesen und unter der japanischen Regierung bevollmächtigt, uns im Unterhaupt und die Lieferung von zehntausend Stücken nach bestem Modell zu lächerlich billigem Preis zu kaufen. Obgleich er mir Briefe und Schreiben vorlegte, war ich doch so vorsichtig, fehlt zu bleiben und einen Fremden nicht gleich in die Pläne unseres Geheimbundes einzuladen.

"Und nun bietet er dieselben Waffen unseren Feinden an, mit denen sie uns niederknallen sollen?" flüsterte Antonio wütend, und er sandte einen hohesfüllten Blick nach dem Fremden, der eben mit dem Gouverneur nach beendeten Schachspiel durch den Speisesaal schlenderte. "Wenn er seine Schurkerei weitertriebt, werde ich ihn aus dem Wege räumen."

"Nur keine Übereilung, Antonio!" befahl Ignatio, der nach der ersten Empörung seine Besonnenheit wiedergefunden hatte, "nichts tun, was unserer Sache schadet oder was den Aufstand zu früh losbrechen läßt. Ich werde mir noch Leute dingen, die den Fremden beobachten."

"Antonio!" erscholl plötzlich Herberts Stimme im Speisesaal. "Antonio!" Der Diener erschien im nächsten Moment, und Herbert befahl ihm, Zigarren und Rauchservice zu bringen.

Auch im Saale am Tische des Vingt et un hatte man jetzt das Spiel ausgehoben. Man verlangte nach Musik. Mercedes de Conti ließ sich nicht lange bitten; sie bezog eine sterische, durch einen italienischen Gefangenier in Manila aufgeschulte Stimme und trug das allgemein bei den Spaniern beliebte Lied "Stella confidante" vor; Herr Kräpfenbauer begleitete sie am Flügel. Den musikalischen Herrn Kräpfenbauer regte das sentimentale und von der im Grunde so oberflächlichen Mercedes mit richtiger Berechnung schwärmerisch vorgetragene Lied mächtig an. Mit Entzücken träumte er von dem Gedanken, wie es sein möge, mit seiner jungen Frau alltäglich im eigenen Heim zu musizieren, während seine Finger, weich den Gesang begleitend, über die Tasten glitten. Er vergaß all seine witzigen, sprudelnden Einfälle und wurde sentimental. Und als die Gäste ihn beraus baten, ebenfalls ein Lied zu singen, hatte er in dem ihm wohlbekannten Schumann-Lied oben auf Sylvias Notenständer lag, mit schnellem Griff sein Lieblingslied aufgeschlagen. Das sollte ein Liebesgeschenk an Mercedes bedeuten!

Seine fröhliche, warme Stimme sang das schöne Lied mit solcher Leidenschaft, mit solch hinreichendem Sehnen, daß es wie ein gebautes Rauschen über den Anwesenden lag. Herbert Beermann hob erschauert den Blick. War es möglich, daß der allzeit lustige, geschäftlich tüchtige Kamerad solche Gefühle anzuzeigen? Es mußte ihn etwas mächtig erregen.

Auf Flügeln des Gelanges,
Bergliebchen, trag ich dich fort -
Dort zu den Ufern des Ganges:
Dort weist ich den schönsten Ort -

Herbert ballte heimlich die Hände. Umgab nicht auch hier die glühende Poete der Tropenwelt, wie Heine sie als Ort des Liebesglücks schilderte, und war dabei arm an Liebe, an Glück, - und sein Weib, sein Weib, das ihm gehörte, das er liebt, wollte sich nicht zu ihm befreien! Er suchte Sylvia mit den Blicken, sie war nicht im Saal. Eine eigene Unruhe packte ihn. Und als das Lied zu Ende war, suchte Herbert sie in den Nebenzäumen. Da stand sie im Speisesaal in der offenen Brüstung vor der Terrasse neben Herrn von Kolb.

Der Gesang hatte Sylvia wie ein Schauer überrascht.

Sie befand sich seither in der größten seelischen Erregung. Ihr Mann, vor dem sie sich anfangs gefürchtet, entflohne hatte, und dem sie dann zu zürnen begann, weil er sie mit seinem festen Willen nicht freiließ, hatte ihr ohnmächtig den Mann zugeführt, von dem er sie trennen wollte. Und der Geliebte nahm sie nicht beim Wiedersehen in seine Arme und sagte: "Kann ich dich nicht mehr. Ich nehme dich mit mir, und wir kümmern uns nicht um das alles hier, sondern bauen uns endlich ein Glück in der Fremde -". Nein, seit Stunden bewegte er sich in ihrem Hause in ihrer Nähe und entging einer Kussprache durch gelegentliche kleine Komplimente oder einen heimlichen bedeutungsvollen Blick.

Der Gesang erregte sie mächtig. Die Werbung, die in dem Lied lag und die nun in Tönen gleichsam aus dem Herzen drang, stellte der Mann nicht, den sie liebt und der ihr plötzlich wieder so nahegerückt war. Sylvia ging unauffällig hinaus durch den leeren Speisesaal und trat auf die Terrasse. Sie gewahrte Ignatio Tajo nicht, den vor wenigen Augenblicken Antonio wieder verlassen hatte. Er wollte zuerst aufstehen und auf sie zugehen.

Aber die Erregung, in der sie plötzlich für Momente das Gesicht in beide Hände verbarg, hielt ihn zurück.

(Fortsetzung folgt.)

hof beschlossen, wegen der Haltung der Regierung, besonders in der Frage der Sonderstellung Galiziens im Parlamente eine entschiedene Stellung gegen die Regierung einzunehmen. Die Blätter meinen, daß die Entschließungen unter Umständen ernste Wirkungen haben könnten.

Großbritannien.

Im Gegensatz zu Russland sind die Kriegsziele Englands unverändert, wie aus einer Unterhauserklärung Lord Robert Cecils hervorgeht, die er in Beantwortung eines liberalen Beschlusses, den Erklärungen der neuen russischen Regierung beizutreten, abgab. Nach seinen Aussführungen sollen die Einwohner der eroberten deutschen Kolonien nicht wieder unter deutsche Vorherrschaft kommen, Armenien darf nicht der Türkei, Neu-Serbien nicht den Bulgaren verbleiben. Der Bierverband sollte nicht auf die Früchte seiner Eroberungen verzichten. Der frühere Ministerpräsident Asquith fügte hinzu, die früheren Erklärungen des Bierverbandes hinsichtlich ihrer Friedensbedingungen seien von der zivilisierten Welt genehmigt und anerkannt (1) worden als Bedingungen, die geeignet wären, die umgehimmte Entwicklung der internationalen Beziehungen in der Sphäre zu sichern. Nur ein Friede auf Grund dieser Bedingungen werde die gebrachten Opfer rechtfertigen. Wenn man aber unter Einvernehmen Bürgschaften für die Befreiung der unterdrückten Völker und Gebietsabtrennungen zur Schaffung strategischer Grenzen zum Schutz gegen fortwährende Angriffsgefahr verstehe, so sei er gewiss, daß die russische Regierung auch gegen solche Einvernehmen nichts einzuwenden haben werde.

Italien.

In Rom ist die interparlamentarische Handelskonferenz des Bierverbandes eröffnet worden. Vertreten sind Italien, Belgien, Frankreich, England, Japan, Portugal und Serbien. Der parlamentarische Ausstecher der Duma hat sich wegen der Ereignisse in Russland entzündigen lassen, doch ist der russische Abgeordnete Rassalowitsch anwesend.

Griechenland.

Eine Republik Albanien haben Franzosen und Italiener gegründet. Vorläufig umfaßt sie allerdings nur den Bezirk von Koriza, das die Hauptstadt der neuen Republik werden soll. Die neue Republik besitzt einen eigenen Ministerrat, eine aus 600 Köpfen bestehende Armee, Briefmarken und Papiergele. Die Schaffung der Republik wurde, Blättermeldungen zufolge, notwendig, weil die einheimische Bevölkerung den Belagerungsstruppen des Bierverbandes feindlich gegenübertrat und nur auf diese Weise für die Sache des Bierverbandes gewonnen werden konnte. Die Präsidentschaft ist Essad Pascha angeboten worden, der aber das Angebot vorläufig zurückgewiesen hat, weil er die Lösung des albanischen Problems im gegenwärtigen Zeitpunkt für verfrüht hält. — Das war sehr vernünftig von Essad Pascha.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 18. Mai. Der Kriegspräsident des preußischen Abgeordnetenhauses, Dr. Graf Hans von Schwedtow-Löwitz, vollendet am 19. Mai sein siebzigstes Lebensjahr.

Berlin, 18. Mai. Wie versprochen, wird der Reichstag im Juli nur eine dreitägige Sitzung abhalten und sich dann bis zum Herbst vertragen.

Berlin, 18. Mai. Der Entwurf einer Änderung des Enteignungsgesetzes für die Provinzen Westpreußen und Posen ist heute dem Landtag zugegangen.

Blankenburg, 18. Mai. Am heutigen Schloß fand die Taufe der neugeborenen Prinzessin des Herzogtares von Braunschweig statt. Die Neugeborene erhielt die Namen Friederike, Louise, Tora, Viktoria, Margarete, Sophie, Daga, Cäcilie, Isabella, Christia.

Wien, 18. Mai. Der Minister des Außen Graf Czernin hat sich ins deutsche Hauptquartier begeben, um dort die endlich der jüngsten Annäherung des deutschen Reichskanzlers in Wien eingeleiteten Beisprechungen fortzuführen.

Bern, 18. Mai. Die Verhandlungen der Schweiz mit den Regierungen Frankreichs, Englands und Italiens über die Kontingente der Ein- und Ausfahrt sind zum Abschluß gekommen. Der Bundesrat wird demnächst Auskunft über ihren Inhalt geben.

Lugano, 18. Mai. Aus Rom kommen Gerüchte von einer bevorstehenden Ministerkrise. Als Nachfolger Boselli wird der frühere Botschafter in Paris, Tittoni, genannt.

Amsterdam, 18. Mai. Der holländische Lloyd beabsichtigt, in den nächsten Tagen die regelmäßigen Fahrten nach Südamerika wieder aufzunehmen.

Stockholm, 18. Mai. König Gustav ist erkrankt und hat sich einer Operation unterziehen müssen.

Konstantinopel, 18. Mai. Kaiser Wilhelm hat dem Unterrichtsminister Schütrup den, der interimistisch auch das Ministerium für Post und Telegraphen leitet, das Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen.

Der Krieg.

Immer wieder versuchen Engländer und Franzosen an der Front bei Arras und in der Champagne die deutschen Linien zu durchstoßen. Ihre Anstrengungen blieben aber erfolglos. Von der unverminderten Kampfkraft der deutschen Truppen zeugen die erfolgreichen Vorstöße, die bald hier bald da unternommen werden und bei denen Gefangene und Beutestücke eingezogen werden.

Der deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, 18. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. An der Arras-front nahm das Artilleriefeuer beiderseits der Scarpe wieder zu. Ein nach Mitternacht an der Straße Gavrelle-Fresnes vorbrechender englischer Angriff wurde im Nahkampf abgewiesen. — Die Trümmerstätte des ehemaligen Dorfes Bullecourt ist beschlagsmäßig ohne Einwirkung durch den Feind geräumt worden, der sich erst 24 Stunden später dort gesellt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Auch an der Aisne-Champagne-Front wurde mit zunehmender Sicht die Tätigkeit der Artillerie wieder lebhafter, besonders auf den Höhen des Chemin-des-Dames und bei Broisses. Dieser Feuerstieg folgten Teilstreitkräfte der Franzosen bei Braine, nördlich von Craonne und bei Craonne wurden sämtlich abgeschlagen. Chenois bleib nördlich von Savigneul ein erneuter Vorstoß des Feindes gegen die Höhe 108 erfolglos. — Östlich der La Ronde-Höhe stürmten zwei aus Berlinern und Brandenburgern bestehende Kompanien einen von den Franzosen in den Kämpfen am 5. 5. besetzten Graben und nahmen die aus über 150 Mann bestehende Besatzung gefangen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von stellenweise auflebender Feuerfertigkeit keine Ereignisse von Bedeutung.

Macedonische Front. Im Terno-Bogen erlitt der Feind gestern eine neue Schlappe. Nach sechziger Artillerievorbereitung beiderseits von Matova einsetzende starke Angriffe wurden respektlos abgewiesen. Von den am Kampf beteiligten deutschen Truppen haben sich besonders ostpreußische und schlesische Bataillone, sowie Gardeabteilungen ausgezeichnet.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Ein österreichischer Seesieg.

Aus Wien wird gemeldet: In der Nacht vom 14. auf den 15. Mai unternahm eine Abteilung unserer leichten Seestreitkräfte einen erfolgreichen Vorstoß in der Donau-Strasse, dem 1 italienischer Torpedobootszerstörer, 8 Handelsdampfer und 20 armierte Bewachungsdampfer zum Opfer fielen. 72 Engländer der Bewachungsdampfer wurden gefangen. Auf dem Rückmarsch hatten unsere Einheiten eine Reihe von erbitterten Gefechten mit überlegenen feindlichen Streitkräften zu bestehen, wobei der Feind, der aus englischen, französischen und italienischen Schiffen zusammengesetzt war, erneut Schaden erlitt. Ein deutsches U-Boot versenkte einen englischen Kreuzer. Die Österreicher erlitten geringe Menschen-, keine Materialverluste.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 18. Mai. Fliegerleutnant Erbe, von Richthofen, dem Bruder des Mittmeisters v. Richthofen ist der Orden Pour le Mérite verliehen worden.

Berlin, 18. Mai. An dem Gesicht, daß von der deutschen Regierung als Entschädigung für die Versenkung der "Lusitania" 70 Millionen Mark an Amerika gezahlt worden seien, ist nach einer Mitteilung der "Nordb. Allgem. Sta." kein wahres Wort.

Wien, 18. Mai. Der Kaiser hat sich am 16. d. Ms. zu seiner im schweren aber erfolgreichem Klingen stehenden Bionzo-Armee begeben und ist heute früh nach Baden zurückgekehrt.

Daa, 18. Mai. Wie aus London gemeldet wird, ist Generalmajor Deventer zum Nachfolger Hopkins als Oberbefehlshaber für Ostafrika ernannt worden.

Nizza, 18. Mai. Der ehemalige Oberbefehlshaber des serbischen Heeres Butnik ist gestorben.

Der Attentäter Dr. Adler vor Gericht.

Wien, 18. Mai.

Heute begann vor dem Ausnahmegericht der Prozeß gegen den Mörder des Ministerpräsidenten Grafen Sturz, Dr. Friedrich Adler. Die Anklage lautet auf Mordmord. Als Hauptzeugen sind geladen: Franz Freiherr v. Nehrental, der bei dem am 21. Oktober v. J. im Hotel Meissl u. Schaden verübten Attentat der Tischnachbar des Grafen Sturz war und selbst durch einen Streifschuß verwundet wurde, und der Stellner Gustav Gruhmann, der den Attentäter festnahm. Außerdem sollen noch fünf andere Zeugen vernommen werden. Das Gutachten der medizinischen Sachverständigen über den Geisteszustand Adlers, dessen Verantwortlichkeit bejaht wird, ist sehr ausführlich; seine Verleistung dürfte anderthalb Stunden in Anspruch nehmen. In der Untersuchungshaft hat sich der Angeklagte mit einer größeren physikalisch-chemischen Arbeit beschäftigt, von der er behauptet, daß sie von großer Bedeutung sei.

Die Anklageschrift schilbert im einzelnen den mörderischen Anschlag aufgrund der Ergebnisse der Voruntersuchung und des rücksichtlosen Gefährdung der Beschuldigten, aus dessen Erklärung hervorgeht, daß er schon zu Beginn des Jahres 1915 mit dem Gedanken eines Attentats umging. Die Personen, gegen die es gerichtet werden sollte, wechselten im Laufe der Zeit. Erst in der zweiten Hälfte des Jahres 1916 will Adler zur Entscheidung gekommen sein, daß der österreichische Ministerpräsident den geeignetesten Gegenstand seines verbrecherischen Planes darstelle. Als Adler am 20. Oktober die Mitteilung erhielt, daß die Abhaltung einer für den 23. Oktober anberaumten Versammlung, deren Einzelheiten den bürgerlichen Parteien angehörten, unterlaufen sei, hielt Adler, der als Urheber dieses Verbots den Ministerpräsidenten Grafen Sturz ansah, den Augenblick für gekommen.

Adler bezeichnet die Ermordung als eine Kundgebung, welche der Welt die österreichischen Zustände zeigen sollte und andererseits der sozialdemokratischen Partei ihre feige Haltung vor Augen führen sollte, da sie jede Bekämpfung dieser Ausnahmeverfügung der österreichischen Regierung unterlassen hatte. Die Anklageschrift kommt zu dem Schluß, daß nicht nur politische Verbündung, sondern das Bewußtsein des persönlichen Zusammenbruchs Adlers, von dem sich infolge seiner leidenschaftlichen Angriffe gegen die Sozialdemokratie alle Parteiführer abgewandt hatten, seine auf die Gewalttat gerichteten Gedanken verdichtet haben.

Volks- und Kriegswirtschaft.

* Mobilisierung von Platinmünzen. In den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts wurden in Russland verschiedene Platinmünzen (Drei- und Sechsrubelstücke) ausgegeben. Es ist anzunehmen, daß auch in deutschen Privatsammlungen eine Anzahl davon noch vorhanden ist. Bei der großen Wichtigkeit, die dem Platin als Rohstoff für die Bedürfnisse der Kriegsführung aufkommt, ist es erwünscht, auch die geringfügige Menge dieses Metalls zu mobilisieren. Es ergibt deshalb an die Besitzer von Platinmünzen die Aufforderung, diese trotz ihres Viehaberwerts als Rohstoff zur Verfügung zu stellen und der Kriegs-Metall-Unternehmens (Berlin W. 9, Postdamer Straße 10/11) zum Verkauf anzubieten.

* Hochsttreife auch für ausländische Seite. Verschiedene dem Kriegsausschuß für Öl- und Metall zugegangene Anfragen zeigen, daß in der Öffentlichkeit Ungewissen darüber herrscht, ob die neuen Hochsttreife für Kernseife, Steinseife und Schmirseife sich auch auf ausländische Seite beziehen. Deshalb sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß für ausländische Seite keine Ausnahme von diesen Hochsttreifen zugelassen ist. Der Verkauf ausländischer Seite zu höheren Preisen ist vielmehr ungültig und strafbar.

Aus Nah und Fern.

Herborn, den 19. Mai 1917.

Werkblatt für den 20. und 21. Mai.

Sonnenaufgang 5^h (4^m) | Mondaufgang 4^h B. (4^m B.)

Sonnenuntergang 8^h (8^m) | Monduntergang 8^h R. (9^m R.)

20. Mai. 1917: Villa erobert Magdeburg. — 1849 Generaloberst Alexander v. Kluck geb. — 1898 Planitin Clara Schumann, die Gattin Robert Schumanns, gest. — 1915 Die italienische Kammer bewilligt den Kredit für den Krieg gegen Österreich-Ungarn. — 1916 Deutscher Vulkangriff auf die englische Südbüste. — Französische Stellungen südlich "Toter Mann" erobert. — Die Österreicher besiegen die italienischen Unionen auf der Hochfläche von Castrovilli.

21. Mai. 1916 Christoff Columbus gest. — 1817 Philoloob

Hermann Löhe geb. — 1849 Unabhängigkeitskampf Sorgoi erstmals Osten. Eingang des Gouvernements für Reichstags in West. — 1898 Operettencomponist Glinka gest. — 1915 In Italien wird der Kriegsaufstand gegen die allgemeine Mobilisierung angeordnet. — 1916 Die Russen haben die englische Stellung bei Givendooan-Gebiet übernommen. — Die Linie Monte Corneno-Wilhelmsburg der österreichisch-ungarischen Truppen erreicht 770000 Meter Breite. — Die Linie Monte Corneno-Wilhelmsburg der österreichisch-ungarischen Truppen erreicht 770000 Meter Breite.

Shret die Frauen.

Zuletzt im Kriege ist ja an sich nicht viele undenkliche Seiten Männer machen. Nur die Frauen mit in den Krieg zogen. Viele unter den Frauen mit ihren rein kriegerischen Bedeutungen noch an diese Zeit. Und später standen die Frauen in der zweiten Schlachtkette und trugen den Waffen herbei und sprachen ihnen Mut zu. Denkt, sitzen zeigten freilich in harter Form nur an Frau die gleichberechtigte Kameradin des Mannes. Heute wird anderes von den Frauen verlangt, feinere Werte schätzt man an ihnen. Über Kameraden sind die Frauen im Kriege auch heute noch die Ordnung in den Häusern aufrecht zu halten die Mütter und wehren den Knaben. Sie haben die Macht und Strenge erlernt. Aber dies. Sie müssen den Wagen lenken und das ergreifen, müssen sich an die Drehbank stellen und Brüder verladen. Es ist staunenswert, wie die Frauen die Männer erleben. Viele Millionen lieben im Felde und ihre Arbeit wird außerordentlich, so daß alles seinen Gang geben kann. Kein Mensch gedacht, daß das möglich sei und daß die gewaltige Arbeit zu bewältigen ist. Inzwischen ist ihnen zugewachsen. Es ist richtig, daß im Schlüchtrabat gefährdet ist als die Frau. Minimafabrik. Aber die Treue im kleinen ermüdende Arbeit im täglichen Dache — häufig aus Überstunden — ist doch in hohem Maße ausserordentlich zermürbend. Dergleichen verdiente häufig nicht Orden und Ehrenzeichen wie die Taten an der Front. Ein einzelnen aufregenden Tag der Begeisterung bracht werden. Darum Achtung und Ehre der Frauen die jetzt die Arbeit sarter Finger mit den schwierigeren Händen verbinden. Achtung vor allem auch den Frauen der Männer, im Felde das Vaterland schützend ihres Hauses nicht selbst verteidigen können, von der Geliebtheit des Volkes unterfeiert zurück. Ein altes Wort sagt: An der Achtung der Frau kann die Kultur eines Volkes. Denn sie ist vom Standpunkt der rohen Gewalt entfernt, mehr wird das Weib, dem rohe Gewalt fernliegt, seine ihm eigentümlichen Gaben durchsetzen. Jetzt im Kriege, wo die rohe Faust die Oberhand hat, wir der Frauen zarte Tugenden zu schätzen und verstehen, dann fühlen wir, daß alle Anklagen gegen uns Barbaren nichts sind als ohnmächtige Hunde, die dem Löwen nichts anhaben können.

* In der gestrigen Stadtverordnung waren 11 Stadtverordnete, vom 2 Herren anwesend. Vor Eintritt in die Tagesordnung erhält Herr Bürgermeister Vinken dahl den um die Stadtverordnetenversammlung des 1. April 1917 zu leben des Herrn Rektor Krahl in Kenntnis und dem Verstorbenen einen ehrenden Nachruf widmen, in welchem Nedner ganz besonders das Herr Rektor Krahl sein Amt in außerordentlicher Weise verwalten und die Mittelschule während seiner Zeit seines Wirkens zu einer Mühle gemacht habe. Für die Mittelschule, mit seinem Namen Krahl für immer verbunden bleibt, sei der Verlust des obersten Leiters ein Schlag. Zum Zeichen ehrenden Gedächtnisses der Versammlung von den Söhnen.

Der Herr Nedner widmet dann dem für das Land gefallenen Kommandeur des Vandalusbildungs-Bataillons Herborn, Herrn Major Staudenmaier, ebenfalls herzliche Worte ehrenden Gedächtnis. Führt weiter aus, daß man auch dieses getötete Liebe gedenken werde. Zum Schlusse sich auch hier die Versammlung dem Gefallenen Ehre von den Söhnen.

Die Tagesordnung wird hierauf in Weise erledigt:

1. Antrag der Firma Verenahoff & Co auf Aufhebung einer Fließlinie und läßt lassung eines Feldweges und eines Grabens handelt sich um einen Weg, welcher der Zivilverwaltung gehört und der innerhalb des von oben genannten Firmen erworbenen Grundstücks (früher Ziegelfabrik) an der Rotherstraße liegt. Nach dem Herrn Stadt-B.-Vorst. Hofmann, Bürgermeister Vinken dahl und die Stadtverordneten Seelmann und Baumann zur Sache gesprochen haben, die Angelegenheit vertagt.

2. Aufhebung eines Pachtvertrages. Frau Eduard Schramm hat um Aufhebung des Pachtvertrages zum 1. Juli gebeten. Die Antragstellerin entgegenkommen und das Verhältnis schon zum 1. Juni aufheben, der Versammlung genehmigt wird.

3. Änderung der Pflegehäuse. Krankenhaus. Die Pflegehäuser werden in der Versammlung wie folgt festgestellt: die 1. Klasse von Mk. 6 auf Mk. 7,50; 2. Klasse von Mk. 4 auf Mk. 6 und für die 3. Klasse von Mk. 1,75 auf Mk. 2,50; Auswärtige Mk. 1 mehr; ebenso sind die Säge für Krankenhausmitglieder um etwas erhöht.

4. Befreiung der Krankenschwestern. Veteranen von der Gemeinde-Gintzsteuer, wird wie im Vorjahr, genehmigt. 5. Die Versammlung erhält davon Kredit die Verpachtung der städtischen Grundstücks Markt gegen 400 Mark früher ergeben hat. Gaswerk hat sich mit dem in voriger Sitzung beschloßn. Befreiung wegen Erhöhung des Gaspreises verstanden erklärt, mit der Voraussetzung, daß Kohlenpreise keine weitere Steigerung erfahren. Die Zugverbindungen erfahren ab 1. Juli

Die Kriegsfürsorge widmet ihre Tätigkeit auf die Zeitsage nunmehr auch der Verjüngung und hat mit der Errichtung eines für Bauabsicherung den Anfang gemacht. — Die Befestigung des Dorfverles in Wehlart zum Dörren genügt usw. ist gesichert. — Schluss der 1. Jhr.

Siebzehn.) Nach Beschluss des Bundes-verbund am 1. Juni d. Js. wiederum eine kleine Erneuerung und zwar in derselben Weise, wie die am 1. März d. Js. statt. Sie erstreckt sich über Mindbich, Schafe, Schweine, Ziegen, und Federvieh.

Der Senior der hiesigen Aerzte, Herr Dr. Halbe, feierte mit seiner Geistlichen Freunde am Donnerstag das goldenen Hochzeit.

Fangen schwabach. Nach langerem Aufenthalt in Wiesbaden, wo er Heilung suchte, kommt Singel. Er hat dem hiesigen Amtsgericht angehört und seit 1906 als außerordentlicher Richter gewirkt.

Frankfurt a. M. Unter der Angabe, daß bei der National-Bank in Frankfurt a. M. Zeit Geld und Pakete lagern, die Amerika nach Deutschland geschickt werden, ein Betrüger zahlreiche Familien in den Geldbeträgen bis zu 11 Mark geprellt. macht stets bei solchen Familien Bedauern, er weiß, daß sie Angehörige in Gefahr sind. Er läßt sich für die Auswendung oder Pakete von dem Bankhaus einen ausständigen und stellt zugleich eine Bollene Reichsbanknebenstelle in Hessen aus, deren das Geld abgehoben werden kann. Geschichte ist bader Schwindel, da es eine Deutsche National-Bank überhaupt nicht gibt. Bei den außerordentlich regen Beziehungen, die hiesige Einwohner zu Amerika haben, ist ausgeschlossen, daß der Schwindler seine Beziehungen noch weiter übt.

Der Herzliche Verein hat mit sofortiger Wirkung eine merkliche Erhöhung der ärztlichen Beihilfen beschlossen. Der erste Besuch in einem Kranken oder die erste Röntgenuntersuchung des Arztes kostet 2–20 Mk., jeder zweite Besuch oder jede folgende Beratung 2–10 Mk. Eine Besuch (10 Uhr abends bis 7 Uhr früh) mit 10–30 Mk. berechnet. Wenig bemittelte werden nach wie vor für Gebrechte oder ganz unentgeltlich behandelt. Gehaltsabrechnung wird durch die Steigerung der Gehaltsabrechnung, die mühevollere und zeitige Untersuchung und Behandlung des Patienten und die größeren Entfernung in der Zukunft.

Frankfurt. Schweinemarkt anstalten bringen Lebensmittelamt mitteilt, nicht den Erfolg, da es in erster Linie an dem Kastenfeuer fehlt. Es wurde nunmehr ein genügendes neues Mittel und Wege zur Schweinehaltung suchen soll. — Die Schweine nach Frankfurt sind wiederum insgebraten, sodass voraussichtlich erst in der Woche die vorgesehene Aussage erfolgen wird. Es findet eine Verteilung von Graupen

Nachdem die Chemische Fabrik erst kürzlich für Kriegswirtschaftszwecke 30 000 Mark gespendet hatte, stiftete weitere 50 000 Mk. für die gleichen Zwecke. Spender 15 000 Mk. die Chemische Co. in Düsseldorf und je 10 000 Mark die Maschinenfabrik & Co. in Nüdesheim, die Maschinenfabrik Johannberg Klein in Gelsenheim und die Werke in Niedersachsen.

Gegen die Händler, Ausflügler und die gegenwärtig in Mengen den Kreislauf und durch Angebot von Überpreisen, Preissperren und Geschäftleute zur Vergabe von Nahrungsmitteln zu bewegen suchen, schreitet das Kreisamt mit allen Mitteln ein. Es darf darauf hin, daß Kinder, die in den Sammelstellen, hier empörenden Unfug verüben, und daß viele der gesammelten Nahrungsmittel falsche Behandlung verdarben und damit Gesundheit verloren gingen. Auf den Straßen der Stadtmarkierung werden gegenwärtig diese Unfuge mußte ein Sicherheitsmaßnahmen ergriffen werden.

In Tann zerstörte ein Großfeuer einigen Gewerbebetriebes des Altstumshändlers Sandel und das Gasthaus, den Tanzsaal und die "Zur Krone" bis auf die Grundmauern. Die bishergige Witterung des Mai stand aller Feldfrüchte von der allgemeinen Langdauernden Winter geknüpft wurden, unzählig geworden. Wie trefflich die alleenthalben trockene Leute und Gevarearbeitet hat, davon kann sich vorerst einen Gang durch die Fluren überwunden haben sich vortrefflich entzogen ist mächtig in den Halm geblieben, der Weizen, der vor zwei Wochen aussah, hat ein vorzügliches Aus-

Zimmeraufzett der letzten Wochen sind wunderschön und lückenlos aufgegangen, und Zeit ist auf einmal in Hülle und Fülle. Seit einigen Tagen erblickt man schon einige Felder; es handelt sich um abgeerntetes Getreide. Der sehr willkommene Regen hat das

schnelle Wachsen bei der Sommerwärme ermöglicht, und bereits werden diese Felder wieder umgedeckt, um neu bepflanzt zu werden. Die durchweg gut überwinternten Kleefelder zeigen ebenfalls kräftiges Wachstum und werden bald den ersten Schnitt liefern. Die Wiesen versprechen eine geradezu außergewöhnliche Heuernte.

○ Einschreibebriefe im Feldpostverkehr. Nichtamtliche Einschreibebriefe werden bekanntlich im Feldpostverkehr nicht befördert. Fortan sind jedoch als "Feldpostbrief" bezeichnete, verschlossene und vollständig freigemachte Einschreibebriefe an Heeresangehörige und Beamte in den Generalgouvernements Belgien und Warschau und von diesen zugelassen.

○ Eine Zeppelin-Erinnerung. Ein Teilnehmer an dem bekannten Erfindungsritt, den Graf Zeppelin am 24. Juli 1870, bei Beginn des deutsch-französischen Krieges, nach Niederbronn unternahm, ist in Freiburg i. Br. gestorben. Es handelt sich um den Oberstleutnant Philipp von Billiez, der ein Alter von 75 Jahren erreicht hat.

○ Reiche Stiftungen. Die in Bamberg verstorbene Freifrau von der Pförrden hat ihr Vermögen im Betrage von 300 000 Mark der Stadt Bamberg vermacht. — Die Badische Anilin- und Soda-Fabrik in Ludwigshafen hat der Stadt zur Schaffung von Kriegerheimstätten 500 000 Mark überwiesen.

○ 90 Jahre Rheindampfschiffahrt. In diesem Frühjahr sind 90 Jahre verflossen, seit eine der wichtigsten deutschen Flussdampfschiffahrtlinien, die Linie Mainz—Köln, eröffnet wurde. Das erste Schiff der "Rhein- und Main-Schiffahrtsgesellschaft" war die "Concordia", die lange Jahre hindurch in Betrieb war.

○ Tragisches Ende einer Nahpartie. Bei einer von Waldarbeitern und Waldarbeiterinnen unternommenen Bergsteigungsfahrt auf dem Schwarzen Stuifensee bei Wölstein leerte das Boot. Vier von den Insassen — ein Arbeiter und drei Arbeiterinnen — ertranken.

○ Entmündigung der Prinzessin Luise von Belgien. Kürzlich wurde gemeldet, daß die Prinzessin Luise von Coburg, geborene Prinzessin von Belgien, sich mit ihrer Familie ausgelöscht habe und auf einem Schloss ihrer Tochter weile. Diese Mitteilungen, die von der ungarnischen Presse verbreitet wurden, stützen sich nicht. Das Entmündigungsverfahren gegen die Prinzessin nimmt vielmehr seinen Fortgang. Zu ihrem Vorwund ist vom Münchener Amtsgericht ein Anwalt bestellt worden; weitere Beklärungen sind lediglich von dem betreffenden Gericht abhängig.

○ Große Brände. Durch eine Feuerkunst wurden auf den im westpreußischen Kreise Strasburg gelegenen, benachbarten Gütern Maßsen (dem Landtagsabgeordneten Schulz gehörig) und Moosdorf vier große Scheunen und zwei Ställe eingeäschert, wobei 200 Schafe, 18 Kinder und ein Pferd verbrannten. — In Biedenkopf fiel die Spinnerei des Fabrikanten Euler einem Großfeuer zum Opfer. — In Schwarzenberg bei Chemnitz sind infolge eines Blitzschlags die Fabrikshallen der Altiengesellschaft Reinstrom und Vilz niedergebrannt.

○ Explosion in einer Zuckersfabrik. In der Zuckerfabrik Frankenthal ereignete sich, einer Meldung aus Augsburg zufolge, eine schwere Explosion. Ein Gebäude stürzte ein, ein Mühlenteubau wurde durch Stichflammen zerstört und das Dach des Kesselhauses durchgeschlagen. Zwei Arbeiter und zwei Maurer wurden getötet, zwölf weitere Arbeiter bedenklisch verletzt.

○ Explosion schlagender Wetter. Auf der See bei Konstantin bei Herne ereignete sich eine Explosion schlagender Wetter. Fünf Bergleute werden vermisst. Die Rettungsarbeiten sind im Gange, doch besteht wenig Hoffnung auf Rettung der Bergleute.

○ Selbstmord eines Rechtsanwalts. In Bosen hat der Rechtsanwalt Jan Korodyski, als er wegen verschiedener Verfehlungen verhaftet werden sollte, Selbstmord verübt. Korodyski gehörte zu den bekanntesten Anwälten der Stadt Bosen.

○ Eine Sammlung von Frauenhaar. Der Westfälische Frauenverein in Solingen veranstaltet eine Sammlung von Frauenhaar, das zur Herstellung von Treibriemen für unsere Rüstungsindustrie verwendet werden soll; fürzere Haare sollen zur Herstellung von Fäls für Kriegszwecke dienen.

○ Von einem Löwen angegriffen. Im Benther Tierpark wollte ein 18jähriger Schüler einem Löwen durch das Gitter ein Büschel Gras in den Zwinger hineinstechen. Der Löwe packte den ausgestreckten Arm des Knaben und zog ihn in das Gitter hinein. Obwohl sofort Hilfe kam und Promenadenwärter mit Stangen auf den Löwen einschlugen, wurde der Knabe doch so schwer verletzt, daß ihm im städtischen Krankenhaus der Arm abgenommen werden mußte.

○ Eine Greisin von 119 Jahren, eine Lettin, wohnt, wie die Personenlandschaftnahme in dem besetzten Gebiet im Osten ergeben hat, in einem kurländischen Ort. Sie war schon 14 Jahre alt, als Napoleons große Armee nach Russland zog.

○ Ein treuer Diener seines Herrn. Aus Wien wird gemeldet, daß der Kammerdiener Spanbauer, der viele Jahre im Dienste des verstorbenen Kaisers Franz Joseph stand, einen Selbstmordversuch gemacht habe, da er, wie er schriftlich hinterlassen hat, "ohne seinen geliebten Kaiser nicht leben könne". An dem Aufkommen Spanbauers wird geswiefelt.

○ Ein Nationaltag der österreichischen Bühnen nach deutschem Muster findet am 31. Mai statt. Sämtliche Theatermitglieder werden an diesem Tage auf ihre Bogen verzichten, desgleichen die Autoren auf ihre Gewinnanteile. In den Zwischenakten werden die Künstler und Künstlerinnen im Bühnerraum für die Kriegsanleihe werben.

○ Von einem Löwen zerstochen. In Müsselmannsaal an der deutsch-holländischen Grenze kam in der Menagerie Bremen das Töchterchen des Menageriebesitzers dem Löwenhäuschen so nahe, daß es von einem der Löwen erfaßt und durch das Gitter in den König hineingezogen wurde. Obwohl Bremen sofort in den König stürzte und sein Kind aus den Brüchen des Löwen riss, war das Mädchen am ganzen Körper doch so schwer verwundet, daß es nach kurzem Leiden starb.

Die Fahrkarte der Leiche. In einem Pariser Blatte steht man: Ort der Handlung: ein Pariser Bahnhof. Bei der Ankunft eines Schnellzuges macht man die Entdeckung, daß in einem Abteil zweiter Klasse ein Toten liegt; der arme Reisende ist unterwegs einem Herzschlag erlegen. Man durchsucht die Leiche, um die Verhältnisse festzustellen

und findet in einer Brusttasche eine Fahrkarte dritter Klasse von Z. nach Paris. Der Mann hat sich also vor seinem Tode eines Betruges gegen die Eisenbahngesellschaft schuldig gemacht. Da er aber, wie gesagt, tot ist, kann er nicht mehr zur Verantwortung gezogen werden. Aber Ordnung muß trocken sein. Und so holt ein Bahnbeamter rasch eine Buschlagskarte von der dritten zur zweiten Klasse, entnimmt dem Geldbundel des Toten den Betrag hierfür und steht sein läuberlich die Buschlagskarte in den Beutel. Der Tote hat seine Pflichten gegen die Gesellschaft erfüllt und kann sich nunmehr ruhig begraben lassen.

Der Wallapostel in der Dichtung. Als der jetzt verstorbene Professor Gustav Jäger mit dem ganzen Rüstzeug der Wissenschaft für die Normalwollbekleidung eintrat, mußte er sich, wie bekannt, manchen Spott gefallen lassen. Seinen Stabreim-Wahlspruch: "Wer weise, wählt Wolle!" nahm damals ein deutsches Blatt zum Anlaß, um ihm nachstehende Ansprüche in den Mund zu legen:

Wer wohlau wolltein will wandern,
Werbe Wollner, wie wir Weben,
Wer weg, was wollfabriswidrig,
Wähle woll'ne Webwaren.
Woll'nes Wams, wie woll'ne Wäsche!
Wolle nicht wahrhaftig Wunder!
Weder Wüstling, weder Weichling
Wird, wen wollumwohlen wallt;
Wäßrig widerliche Wirkung
Weich, wie Wolken Winden weichen.
Widerstandlos Wollenkleider,
Während wunderbarerweise
Wollgerüche willig wellen.
Wolle werde Weltbekleidung.
Weltentwaltung Wollpostels
Wort: Wer weise, wählt Wolle!

Verufsart und Gehirnverbrauch. Ein französischer Jurist hat untersucht, in welchem Verhältnis die verschiedenen Berufsarten hinsichtlich der Zahl der Geisteskranken zueinander stehen. Aus den gefundenen Bissen wollte er Schlüsse ziehen auf den höheren oder geringeren Gehirnverbrauch in den verschiedenen Berufen. Er gelangte zu dem Ergebnis, daß unter allen Berufen der Heeresdienst am meisten das Gehirn abnutze, denn von je 100 000 französischen Soldaten werden 199 unheilbar irreinig. Die Biss bestreit sich auf Friedenszeiten; es erscheint indessen auch in diesem Falle nicht berechtigt, daß Soldaten als besonderer Beruf aufzufassen. Sieht man vom "Soldatenberuf" ab, so stehen an erster Stelle die freien und gelehrten Berufe, da auf je 100 000 Angehörige dieser Gruppe 177 Geisteskranken entfallen. Die Spitäler innerhalb der Gruppe bilden die Künster, während die zweite Stelle die Rechtsanwälte einnehmen; in absteigender Rangfolge folgen die Ärzte, die Geistlichen, die Schriftsteller und die Beamten. Die Feldarbeiter und Dienstboten bilden mit 155 Irrenhausandidaten auf je 100 000 die nächste Gruppe. Diese Feststellung mutet recht seltsam an, wenn man an die die Geisteskräfte doch wirklich nicht übermäßig in Anspruch nehmenden Obliegenheiten dieser Berufe denkt.

"Allemagne" in Frankreich. In der Nähe von Caen in Frankreich liegt ein Ortchen, das bisher den anheimelnden Namen "Allemagne" geführt hat. Es ist zur Zeit Julius Cäsars von altemannischen Kriegsgefangenen gegründet worden; der römische Eroberer hatte sie mitgeschleppt, und da es ihnen in der Normandie gefiel, wollten sie nicht wieder in ihre Heimat zurückkehren. Sie gaben der Kolonie, zu der sie sich zusammensetzen, einen deutlichen Namen, und die Erinnerung an seine deutsche Herkunft war dem hübsch gelegenen Flecken bis vor kurzem verblieben. Nun aber ist es damit endgültig aus, denn die Einwohner von "Allemagne" empfanden schon in den ersten Kriegstagen diesen Namen als eine "Schwäche" und haben es durchgesetzt, daß sie sich nunmehr Bürger von "Neuren-sur-Oise" nennen dürfen. "Sie werden", wie das Journal mit Bathos hervorhebt, "nicht mehr der ganzen Nachbarschaft zum Gespött dienen, und man wird sie nicht mehr "Allemands" schimpfen." Es sei noch bemerk, daß die Gemeinde 1060 Einwohner zählt. — Der "Verlust", den wir erlitten haben, trifft uns also nicht zu schwer.

Der längste Titel an der Front. Aus dem Westen schreibt man einem schlesischen Blatte: Im Hauptquartier der Division ist die Post eingegangen. Da fällt dem Offizier ein großer Altenumschlag in die Hände; er stutzt und staunt: die ganze Länge des Umschlages ist von einem einzigen Titel angefüllt. Der Brief ist an den — zuerst einmal Atem holen! — Kriegsverpflegungsfeldproviantamtsinspektorstellvertreter gerichtet. Er kommt von einer heimatlichen Militärbehörde und ist, wie der Offizier nach heutigem Nachdenken feststellen muß, durchaus richtig adressiert.

Aus dem Gerichtsaal.

§ 25 000 Mark Geldstrafe für Schnüffel mit Schuh. Die Strafammer Zweibrücken verurteilte den Kaufmann Heinrich Beckmann aus Wien wegen Schnüffels zu 25 000 Mark Geldstrafe. Beckmann hatte vor einigen Monaten in Würtemberg für 9000 Mark Schuhwaren gekauft und sie auf einen talischen Declarationschein nach Wien ausgeführt.

§ Der widerwendige Konditor. Durch rechtskräftigen Strafbefehl des Amtsgerichts Berlin-Mitte ist, wie das Kriegswunderamt mitteilt, der verantwortliche Leiter der Konditorei Kransler zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil er Kunden und Torte nur bei gleichzeitiger Entnahme von Kaffee oder Tee abgaben und für ein Gebäck, bestehend aus zwei Süßen Kuchen oder Torten nebst Getränk, 1,75 Mark fordern ließ. "Krantsler" ist, was besonders betont werden muß, die berühmteste und allen Berlin besuchenden Freunden bekannte Konditorei der Reichsbauernstadt.

Lebenslicher Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Sonntag, den 20. Mai: Veränderlich, Gewitter oder Gewitterregen, warm.

Letzte Nachrichten.

Der Abendbericht.

Berlin, 18. Mai, abends. (WB. Amtlich.)

Im Westen nur vereinzelt lebhafte Gewittertätigkeit.

Neue U-Boot-Erfolge im Atlantischen Ozean.

Berlin, 19. Mai. (Amtlich.) Im Atlantischen Ozean wurden versenkt: 8 Dampfer mit 21 000 Br. Registertonnen.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a.: Der portugiesische Dampfer "Danreiro" (früher deutscher Dampfer "Lübeck" 1738 Tonnen) mit Wein und Kakao nach Rouen.

Bon den übrigen versenkten Schiffen hatten ge-

Laden: 3 Dampfer 9000 Tonnen Kohlen für englische Marine nach Gibraltar, 2 Dampfer 8400 Tonnen Erz nach England, 1 Dampfer 4300 Tonnen Roheisen nach England und 1 Dampfer 7800 Tonnen Weizen von Amerika nach Frankreich.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Das Fehlen der russischen Offensive.

Karlsruhe, 19. Mai (Dü) Wie der Pariser "Matin" aus Rom berichtet, wirkt das Fehlen der russischen Offensive in Italien niederdrückend. Das Gelingen der italienischen Offensive, so wird dem Pariser Blatt geschrieben, sei untrennbar mit dem russischen Massenangriff auf die österreichischen Stellungen verknüpft.

Ein weiterer Bericht zur Friedensdebatte.

Amsterdam, 19. Mai (Dü) Näherte Berichte aus London über den Verlauf der Friedensdebatte im Unterhaus heben hervor, daß es das erste Mal gewesen sei, daß eine solche Debatte in aller Ruhe verlief, und kein Versuch gemacht wurde, die Pazifisten niederzuschreien. Snowden bemerkte, daß die Lösung, die die Demokraten fordern, Frieden sei. Es könne kein Bund von Nationen bestehen, zu dem nicht auch die Zentralmächte gehörten. — Ramsay MacDonald erklärte, daß eine Vernichtung Deutschlands durch die Waffen die Streitpunkte nicht aus der Welt schaffen werde. England werde mit Russland Freundschaft nehmen; glücke es nicht, die vollkommene Harmonie zwischen beiden Ländern herzustellen, so drohe die Gefahr, daß Russland einen Sonderfrieden mit Deutschland schließe. Snowden bemerkte noch, daß eine Änderung in der Erklärung über die Kriegsziele der Alliierten absolut notwendig geworden sei, weil die in ihrer Note vom Januar abgegebenen Erklärungen infolge der russischen Revolution nicht mehr gültig seien.

Russisches.

Zürich, 19. Mai. (Dü) "Gaulois" erklärt, die Reise Stoboleffs nach Stockholm sei die erste politische Manifestation, durch welche Russland sich von den Alliierten trenne.

Genf, 19. Mai. (Dü) Herve schreibt in der "Victoire": Miljukow mußte gehen, weil er von den Sozialisten beschuldigt wird, von der englisch-amerikanischen Finanz gefeuert zu sein.

Gutschows Abschiedsrede — ein Charakteristikum der gegenwärtigen Lage Russlands.

Chiasso, 19. Mai. (Dü) Der Petersburger Korrespondent des "Corriere della Sera" gibt hier zur Kennzeichnung der verzweifelten Lage Russlands die Abschiedsrede des bisherigen Kriegsministers Gutschow an die Versammlung der Delegierten der Soldaten an der Front wieder:

"Ich will Euch die ganze Wahrheit sagen; indem ich zu Euch spreche, wende ich mich an das ganze russische Volk. Es gibt etwas absolut unantastbares im Leben eines Staates: das ist das Ansehen und die Verantwortlichkeit der Behörden. Die Grundsätze nach denen heute Russland das Volk und das Heer lenken will, bestehen nirgends; sie führen zum Despotismus und Krieg und nur ein Wunder kann Russland noch retten".

Ihm antwortete Binow: Wir müssen wissen, warum der Krieg noch fortdauert und welches die Geheimverträge sind, die Russland mit den Verbündeten eingegangen ist. Wir müssen uns sofort des Grund und Bodens bemächtigen und die Diktatur der Arbeiter, Soldaten und Bauern errichten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Wed.

Allerbeste Verpflegung

finden Schüler im Schülereheim

Pädagogium Gießen (Ob.-Hessen)

Gefunden:

1 Spazierstock.

Die Polizei-Verwaltung

Zwei prachtvolle weiße Saanen-

Ziegen-Mutterlämmern

billig abzugeben.

Schneidermeister Philipp,

Dillenburg, Hauptstr. 49.

Lebensmittelversorgung.

Am Montag Verkauf von Käse gegen Abtrennung von Abschnitt Nr. 2 der Lebensmittelpunkte in folgenden Verkaufsstellen:

Nr. 1—2000 Paul Quast
2001 ab Carl Mählen.

Am Dienstag Verkauf von Butter gegen Abtrennung von Abschnitt Nr. 8 der roten Kettarten in der Verkaufsstelle von Friedr. Krimmel und Nr. 8 der gelben Kettarten in der Verkaufsstelle von Mag. Piscator.

Am Mittwoch Verkauf von Marmelade gegen Abtrennung von Abschnitt Nr. 11 der Bezugskarten für Brot-aufstrichmittel in folgenden Verkaufsstellen:

Nr. 1—1150 Willi Bender
1151 ab Konsum, Sandweg.

Am Donnerstag Verkauf von Teigwaren gegen Abtrennung von Abschnitt Nr. 8 der Lebensmittelpunkte in folgenden Verkaufsstellen:

Nr. 1—800 Paul Quast
801—1600 Peter Prinz
1601—2400 Theod. Pfeifer
2401—3200 Carl Trisch
3201 ab Kaiser's Kaffeegeschäft.

Nächste Woche gilt Abschnitt Nr. 6 der Bezugskarten für Brotzubehör für die Schwerarbeiter.

Verkauf von Heringen nur noch Montags, Dienstags, Mittwochs u. Donnerstags von 6—7 Uhr in der Turnhalle.

Herborn, den 19. Mai 1917.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

2-3 Zimmer-Wohnung

zu vermieten. Näheres

Kaiserstr. 9.

Junges braves
Mädchen

für sofort oder 1. Junt gesucht.

Brau Präparandenlehrer
Weiter

Stundenfrau

oder Mädchen gesucht

Dillstr. 27.

Mädchen für einfach

bürgerlich
Haushalt gesucht. Im Kochen
wird angeleert. Zentralheizung
u. elektrisches Licht im Hause.

Krau Albin Klein,
Gießen, Südstraße 21.

Rhabarber

kauft
Heinrich Schäfer,
Obstwein-Kellerei.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

1 Pferd

zu verkaufen.

Kantine Mertz,

Dillenburg, Laufender Stein

Prima

Milchkuh,

frischwollend,

zu verkaufen.

Ernst Benner, Fleischbach

frischmolkende Ziege

zu kaufen gesucht.

Gaswerk Herborn.

Kükens verkaufst Schmidt,

Marburgerstr.

Gestern nachmittag starb der Leiter unserer Mittelschule,

Herr Rektor Krah.

Wir verlieren in ihm einen Vorgesetzten, der mit ganzer Seele an der ihm anvertrauten Schule hing, der keinen Augenblick müde wurde, durch seine reiche Erfahrung und sein tiefes, umfassendes Wissen Wohl und Gedeihen derselben zu fördern. Er war uns ein Vorbild treuester, selbstlosester Pflichterfüllung.

Im täglichen Verkehr mit ihm haben wir sein gerades, treues Wesen kennen und schätzen gelernt. Er wird uns allen unvergesslich sein.

Die Lehrer und Lehrerinnen der Mittelschule.

Herborn, den 19. Mai 1917.

Ausgabe der angewiesenen Rottostzeit vor mittag von 7½—9 Uhr in der Rathaus.

Herborn, den 19. Mai 1917.

Der Wirtschafts-

Pfingsttreffen und Ausflüge müssen in diesem Jahr bleiben, weil die Lokomotiven und Wagen des Heeres, der Kriegswirtschaft und Volksaufbau gebraucht werden.

Sonderzüge für den Ausflugsverkehr werden nicht fahren. Mit Zurückbleiben beim Reiseunterhalt ist daher zu rechnen. Die Eisenbahn benötigt nun gebrochenen reisen muß.

Königliche Eisenbahndirektion Frankfurt

Für Hilfsdienstpflichtige Schlosser

die selbständig arbeiten können, für bauarbeite Chem. Fabrik Dr. Kurt Albert, Neu-

Für die uns anlässlich des Hinschlusses unseres lieben Töchterchens entgebrachten Beweise der Liebe und Teilnahme sagen wir hierdurch auf diesem unsrigen innigsten Dank. Insbesondere derselbe Herrn Pfarrer Encke, der tröstliche Grabrede, der Schwester Martha für die liebevolle Pflege, Hauptlehrer Weber, der gesamten Schulschaft und den Schulkameradinnen, auch herzlichen Dank für die zahlreichen Kranzspenden.

Sinn, 19. Mai 1917.

Familie Wilh. Oberding

Statt jeder besonderen Anzeige.

Es hat dem Herrn gefallen, heute mittag 1½ Uhr meinen lieben Mann, meinen guten Vater

Herrn Karl Krah, Rektor der Mittelschule

nach kurzer Krankheit im Alter von 53 Jahren zu rufen.

Herborn, den 18. Mai 1917.

Klara Krah,
Ernst Krah.

Die Trauerfeier im Hause, Kaiserstraße 23, findet Montag nachmittag um 4½ Uhr die Beisetzung um 5 Uhr statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Nachruf.

Am 18. d. Mts. ist der Leiter der städtischen Mittelschule

Herr Rektor Krah

nach kurzem Krankenlager verstorben. Seit der Errichtung der Mittelschule mit deren Leitung betraut, hat der Verstorbene sich die weitere Entwicklung der Schule besonders angelegen lassen und seine ganze Kraft hierfür eingesetzt. Reich begabt und von tadellosem Charakter hat er verstanden sich in den drei Jahren seiner hiesigen Tätigkeit unser aller Achtung zu erwerben und werden wir seinen bewährten Ruf in Schulsachen noch sehr oft vermissen.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Namens des Magistrats, der Stadtverordnetenversammlung und des Kuratoriums für die städtische Mittelschule:

Birkendahl, Bürgermeister.